**Tagebucheintrag der Welt (15.12.2017)**

*Liebes Tagebuch Nummer 7.528.903.581.*

*Gestern erhielt ich diesen Brief, er flatterte via Quanten bei mir ein, seine Herkunft war anonym. Ich entschlüsselte ihn und erschrak. Aber lies selbst:*

Hallo Welt.

Ich bin Dein Seelenschmerz.

Du kannst mich sehen, wenn aus einem Wald plötzlich eine Ansammlung von Baumstümpfen entsteht.

Du kannst mich hören, wenn Menschen in Kriegsgebieten weinen und schreien.

Du kannst mich spüren, wenn die Erde bebt.

Ich bin hier, um Dich zu informieren.

Ich informiere Dich darüber, dass etwas in Dir im Ungleichgewicht ist.

Noch bin ich nur akut und mit kleinen Maßnahmen teilweise in den Griff zu bekommen.

Doch bald werde ich chronisch.

Dann werden die Ansammlungen der Baumstümpfe größer.

Dann werden die Schreie aus den Kriegsgebieten lauter.

Dann werden die Erschütterungen der Erde spürbarer.

Es ist an der Zeit, dass Du mich ernst nimmst.

Hallo Mensch.

Ich bin Dein Seelenschmerz.

Du kannst mich sehen, wenn ein kranker, frierender Mensch in der Fußgängerzone nach Geld bettelt.

Du kannst mich hören, wenn andere sich höhnisch über Dich äußern und Dich auslachen.

Du kannst mich spüren, wenn Ängste und Sorgen Deinen Körper zittern und schwitzen lassen.

Ich bin hier, um Dich zu informieren.

Ich informiere Dich darüber, dass etwas in Dir im Ungleichgewicht ist.

Noch bin ich nur akut und mit kleinen Maßnahmen teilweise in den Griff zu bekommen.

Doch bald werde ich chronisch.

Dann wird die Anzahl der kranken, frierenden Menschen in der Fußgängerzone größer.

Dann werden die höhnischen Lacher der anderen Dir gegenüber lauter.

Dann werden die Ängste und Sorgen, die Deinen Körper erzittern lassen, spürbarer.

Es ist an der Zeit, dass Du mich ernst nimmst.

*Du kannst sicher nachvollziehen, liebes Tagebuch, warum ich erschrocken bin.*

*Da die Schrecksekunde nun aber vorüber ist und mein Nichts-Tun nichts daran ändert, dass dieser Seelenschmerz nun mal existiert, möchte ich handeln. Ich werde mir Fragen stellen. Dieselben Fragen schicke ich an den Ältestenrat der Welt. Und dann werden wir uns zum nächstmöglichen Termin treffen und nach Lösungen suchen.*

*Von irgendwoher höre ich ein Lied. „Mad World“. Und es macht mich erneut nachdenklich.*

*Nachdenklich ist gut. War ich doch lange überheblich und schwebte auf der Erfolgswelle dahin. Die Qualität des Lebens auf mir war gut, die Bevölkerung wuchs, die Wertigkeit der von mir für die Menschen, Tiere und Pflanzen geschaffenen Institutionen Ozean, Erdoberfläche und Atmosphäre wurde erkannt. Es herrschte eine Art Ehrfurcht vor der Natur. Und Dankbarkeit. Und der Mensch, als „Leitwolf“ aller Lebewesen, entwickelte sich. Auch eine Ebene höher, im Zusammenspiel mit meinen Partnern, den anderen Planeten, klappte alles hervorragend. Sonne, Mond, ich und all die anderen einigten sich auf sogenannte „Umlaufbahnen“. Keiner störte den anderen und mich begünstigte es dazu, ein Planet zu werden, auf dem „Dinge“ passieren können. Leben erschaffen war es, was meine Aufgabe war. Und Leben erhalten. Nichts leichter als das, dachte ich. Sonne, Mond, die anderen sieben Planeten und ich saßen damals zusammen. Und die anderen sagten zu mir: „mach es uns vor. Und wir ziehen vielleicht nach, wenn das Experiment glückt.“*

*Nun. Es ist geglückt. Dachte ich. Es gerät aus dem Ruder. Schon längst. Ich habe es ignoriert. Die größte Gefahr an Erfolg ist, dass man ihn festhält anstatt ihn weiterfliegen zu lassen.*

*Wann genau ist es passiert, dass die Dankbarkeit und Ehrfurcht des Menschen den anderen Lebewesen und Naturgewalten gegenüber gesunken ist. Warum ist es passiert? Was habe ich falsch gemacht? Welches Licht führte zu diesem Schatten? Und wie kann ich den Kurs der Welt noch ändern? Kann ich?*

*Ich finde die Lösung nicht allein und deshalb schicke ich die Quanten-Post. Gleich heute. An alle Verbündeten.*

*Diesmal weihe ich auch meine Partner ein, die Planeten. Ich habe sie bisher nicht informiert über Kriege und Hungersnöte. Der Mars wundert sich zwar über das menschliche Interesse, das an ihm besteht, aber ich erkläre ihm, es sei reine Neugierde. Von der Angst vor einer Welt, auf der es keinen Wert mehr hat zu sein, erzähle ich nichts. Ich schäme mich, denn ich habe versagt. Ihnen werde ich also schreiben.*

*Der zweite Brief geht an Ozean, Atmosphäre, Erdoberfläche und Mensch. Er kommt per Quanten und kann nicht mehr von allen wahrgenommen werden. Früher, als das Leben auf mir begann, beherrschten sie alle diese Art der Kommunikation. Tiere können das noch heute. Sie wissen intuitiv (und kommunizieren dabei mit ihren feinsten Teilchen untereinander und mit mir) wie sie sich verhalten, um zu überleben und das Gleichgewicht zu erhalten. Der Mensch hat diese Intuition größtenteils verloren in seinem Kampf um die Hoheit auf mir. Ich habe es zugelassen, weil es wunderbar aussah von hier. Es wurde anfangs so bunt. Die Erde konnte hell sein, auch wenn das Sonnenlicht verschwand. Sie konnte Wärme im Winter erzeugen. Sie konnte mit neuen Erfindungen Lächeln in Gesichtern schaffen und sie konnte mit Struktur dafür sorgen, das theoretisch niemand verhungern muss… Kinder werden geboren mit dieser feinen Fähigkeit zu kommunizieren. Aber sie muss trainiert werden. Da der Mensch aber lieber seinem Kind antrainiert, wie es in der Ellbogen-Gesellschaft überlebt, vergisst es dieses schöne Gut.*

*Brief 1:*

Liebe Partner-Planeten, liebe Sonne, lieber Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun.

Ich brauche Eure Hilfe und möchte mich gleichzeitig bei Euch entschuldigen ob meiner Verschwiegenheit in dieser Sache. Ich schwieg, damit ich Eurem Hohn ausweiche. Ich schwieg, damit Ihr zu mir aufschaut und mich lobt. Ich schwieg auch, weil ich mich selbst täuschte. Und weil das Gefühl, Erfolg zu haben, ein schöneres ist, als zu scheitern und dieses Scheitern erkennen und zugeben zu müssen.

Kurz: die Welt, die ich erschaffen habe auf mir, ist aus dem Ruder gelaufen. Die Aufgabe, die ich damals so hochnäsig annahm als etwas, das ich aus dem Handgelenk schüttle, ist mir über die Stirn gewachsen. Ich brauche Euren Rat und Eure Unterstützung. Lasst uns gemeinsam analysieren, wo ich Fehler gemacht habe, damit Ihr daraus lernt, solltet Ihr Euch zu diesem Schritt entscheiden, auch Leben auf Euch entstehen zu lassen. Und helft mir dabei, zu überlegen, was zu tun ist, um dem Unausweichlichen auszuweichen. Der Selbstzerstörung meines eigenen Selbst.

*Brief 2:*

Liebe Mitglieder der Welt (mit allen Deinen Teilen, die meine Botschaft empfangen können), lieber Ozean, liebe Atmosphäre, liebe Erdoberfläche und liebe Lebewesen aller Art,

ich wende mich an Euch als ein Euch liebender Vater, der nicht nur Angst um das Überleben seiner Familie hat, sondern der sich eher vor den Konsequenzen fürchtet, die das gesicherte Überleben mit sich bringt. Ich empfange Schreie von abgeholzten Bäumen, von vor Schmerzen sterbenden Menschen, von weinenden Seelen von Müttern. Ich empfange sie von überall. Aus den Ozeanen, aus der Luft, von der Erde, und von den Lebewesen.

Warum hört Ihr selbst sie nicht? Warum hört Ihr die anderen nicht? Oder hört Ihr sie doch? Warum ignoriert Ihr sie dann? Oder ignoriert Ihr sie gar nicht? Macht Ihr es vielleicht, wie ich selbst es Euch vorgelebt habe? Täuscht Ihr Euch selbst, um besser dazustehen?

Ich sage Euch allen, es ist der falsche Weg. Aber Ihr seid nicht schuld an diesem Weg. Ihr geht ihn so, weil ich diese Voraussetzungen geschaffen habe. Ich hatte große Phantasien damals, als ich dem Leben ermöglichte, auf mir zu entstehen.

Ich bin überwältigt davon, dass sie sogar übertroffen wurden. Prächtig ist jede Pflanze, jedes Tier, jeder Mensch geworden. Prächtig ist das, was Ihr könnt. Stille und bewegte Bilder in allen Farben. Musik in allen Tönen. Gefühle in einem Spektrum, das ich bis heute kaum greifen kann. Gerüche und Geschmäcker. Jeden Tag entsteht etwas Neues. Alle Dinge, die Ihr entstehen lasst, fühlen sich wunderbar an und erfrischen mich mit Erstaunen.

Warum passiert dann, was passiert? Warum ignoriert Ihr Euch nicht nur, sondern nehmt die Ressourcen der anderen ohne dafür dankbar zu sein. Ohne Respekt oder Demut. Und ohne eine Gegenleistung zum Erhalt dieser Ressource anzubieten?

Dieser Quanten-Brief geht an alle, die ihn empfangen können. Ich brauche Eure Hilfe. Nehmt diesen Hilferuf und übersetzt ihn an alle, die mich nicht verstehen können. Und dann lasst uns gemeinsam handeln.

*Was sagst Du, liebes Tagebuch. Ist das eine gute Idee?*

*Lass mich noch eine Nacht darüber schlafen. Und morgen fange ich dann an, mich selbst und alles, was ich erschaffen habe, zu retten.*

.